

Sonita, 19, hat für ihre Freiheit viel riskiert.



ihre Mutter 9000 Dollar für sie aushandeln. Zu dieser Zeit entsteht ihr Song «Brides for Sale». Sonita stellt ihn mit Rokhsarehs Hilfe auf Youtube. Das Video wird viral, sie fliegt von der Schule. Dafür wird die amerikanische NGO Strongheart Group auf ihre Geschichte aufmerksam und bietet ihr ein Stipendium in den USA an.

Heute lebt Sonita in Utah. «Zum ersten Mal in meinem Leben darf ich richtig lernen.» Und zum ersten Mal sei sie in Sicherheit. Zwei Zwangsehen ist sie entkommen, verliebt war Sonita noch nie. «Ich bin sehr beschäftigt», sagt sie, «habe täglich neue Ziele». Ihre Kampagne, wie sie die Filmpromo nennt, sei zwar anstrengend, aber notwendig. Sie will Anwältin für Frauenrechte werden, «um anderen Mädchen zu zeigen, dass es möglich ist, mit Traditionen zu brechen.» Bewiesen hat sie es schon. ♦

Regisseurin Rokhsareh Ghaem Maghami begleitet Sonita auf ihrer Suche nach Gerechtigkeit vom Iran bis in die USA. Eine eindringliche Geschichte, die lange nachhallt.

- «Sonita», im Kino



Sonita im Clip zu ihrem Song «Brides for Sale» und auf einem Schnappschuss der Regisseurin.

DAS RAPPEN HAT SIE GERETTET

Der Dokfilm «Sonita» zeigt, wie die Afghanin der Zwangsehe entkommen ist: Mit Musik und viel Mut.

o Text: Melanie Biedermann

Kreischende Fans, ein Haus am See und wie Rihanna auf der Bühne stehen: Im Film zeigt Sonita ihr Traumbuch, in dem sie ihre Wünsche festhält. Inzwischen sind andere Dinge aber wichtiger, denn dass sie überhaupt hier sitzt, um über diesen Film zu sprechen, grenzt an ein Wunder.

Vor elf Jahren ist Sonita mit ihrer Familie vor den Taliban in den

Iran geflüchtet – wo sie zu rappen beginnt. «Mit 14 hab ich das erste Mal Eminem gehört», erzählt sie. Verstanden hat sie

Sie ist 16, als ihre Mutter sie für 9000 Dollar verkaufen will.

nichts, aber gespürt, dass sich mit Rap viel sagen lässt. Sonita fängt an, iranischen Rap zu hören. Yas, ihr großes Vorbild, hängt damals in ihrem Zimmer gleich neben Justin Bieber. «Von Yas hab ich gelernt, Texte zu schreiben», sagt sie.

Sie schreibt ihren ersten Song, und eine Bekannte stellt sie der Regisseurin Rokhsareh Ghaem Maghami vor, die Sonita zu filmen beginnt.

Als Sonita ihrer Mutter von der Musik erzählt, lacht diese nur ungläubig. Rappen ist für junge Mädchen im Iran nicht nur ungewöhnlich – es ist illegal. Mädchen sollen vielmehr früh heiraten, sehr früh. «Meine Mutter war 12.» Sie selbst war 10, als sie das erste Mal an einen Mann verkauft werden sollte.

Ehemänner sind bei Sonita und ihren Freundinnen fixes Girl-Talk-Thema. Allerdings werden nicht die Sixpacks der Jungs verhandelt, sondern der eigene Marktwert und die Schläge, die man für Einsprüche einsteckt. Als Sonita 16 ist, will